

HANSER

Angie Sage

Die Abenteuer der Araminta  
Spuk. Das Schwert in der  
Grotte

Übersetzt aus dem Englischen von Herbert und Ulli Günther  
Illustriert von Thilo Krapp

ISBN-10: 3-446-20879-8

ISBN-13: 978-3-446-20879-7

Weitere Informationen oder Bestellungen unter  
<http://www.hanser.de/978-3-446-20879-7>  
sowie im Buchhandel

Die Höhle war sehr eng und roch nach Seetang. Sie hatte einen sandigen Boden und ein hohes Felsendach. Ich hielt Ausschau nach Wanda, aber sie war nicht da. Vielleicht versteckt sie sich, dachte ich, und will mich erschrecken, aber ich konnte nirgendwo ein Versteck sehen.

»Wanda!«, rief ich. »Hee, Wan-daaa!«

»Wanda Wanda Wanda Wand-daaa«, kam das Echo zurück.

Ich ging tiefer in die Höhle hinein und knipste meine Taschenlampe an (Onkel Drac hat mir zum Geburtstag eine Taschenlampe geschenkt, die man am Schlüsselbund befestigen kann, und ich habe sie immer bei mir, für alle Fälle). Vielleicht, dachte ich, lauert mir Wanda in einem besonders dunklen Winkel auf. Das macht sie manchmal, weil sie es für witzig hält – es ist aber nicht witzig –, und deshalb leuchtete ich mit der Taschenlampe alles gründlich ab. Aber bald hatte ich das Ende der Höhle erreicht, und nirgendwo war eine Spur von Wanda. Wo steckte sie?

»Buuh!«, schrie Wanda. Urplötzlich stand sie vor mir. »Ha ha ha, ich hab dich, ich hab dich!«

»Du sollst mich nicht immer so erschrecken!«, sagte ich böse. »Wo warst du?«

Wanda war sehr zufrieden mit sich.

»Ich war da oben«, sagte sie und zeigte zur Decke der Höhle.

»Sehr witzig, Wanda. Wie kann man denn da rauf?«

»Komm mit, ich zeig's dir«, sagte sie und knipste ihre Taschenlampe an. Wanda ist manchmal eine solche Nachmacherin.

Ich hatte mich die ganze Zeit so darauf konzentriert, dass Wanda jeden Augenblick irgendwo hervorspringen würde, dass ich die in die Höhlenwand eingemeißelten, schmalen Stufen glatt übersehen hatte. Ich stieg hinter Wanda her auf einen schmalen Felsvorsprung oben in der Wand. Hier lagen Steinbrocken und Felsen, die sich bis unter die Höhlendecke türmten, deshalb reichte der Platz gerade so für uns beide.

Wanda war ganz begeistert. »Sieh mal, was ich gefunden habe«, sagte sie. Sie leuchtete mit der Taschenlampe durch einen schmalen Spalt zwischen den Steinen, und ich blinzelte hinein. Zuerst konnte ich nicht erkennen, was Wanda meinte, aber dann, als sie den Lichtstrahl hin und her bewegte, sah ich das Glitzern von Metall.

»Es ist ein Schwert«, sagte Wanda in höchst selbstzufriedenem Ton.

»Woher weißt du das?«, fragte ich.

»Weil ich eine halbe Ewigkeit hingeschaut habe. Ich bin sicher, dass es ein Schwert ist. Sieh noch mal ganz genau hin.«

»Und wie soll ich das machen, wenn du auf meinem Fuß stehst?«, sagte ich. Wanda hat – für eine so kleine Person – erstaunlich große Füße, und noch dazu trägt sie immer große Stiefel.

Wanda stieg von meinem Fuß herunter, und ich linste ein zweites Mal durch den Spalt. Ich wollte es nicht zugeben, aber Wanda hatte offenbar recht. Jenseits des Steinhaufens konnte ich eine kleine runde Grotte erkennen. Und mitten auf dem sandigen Boden lag ein Schwert. Ein richtig großes, echtes Schwert.

»Das wäre ein tolles Geschenk zum fünfhundertsten Geburtstag von Sir Horace«, sagte Wanda.

Ich musste zugeben, dass Wanda auch damit recht hatte.

»Wäre es, wenn wir's herausholen könnten«, sagte ich. »Aber zwischen diesen Felsen kommt man unmöglich hindurch.«

»Nein, wahrscheinlich nicht.« Wanda klang enttäuscht. »Wir müssen jetzt sowieso gehen; Papa wird sich längst wundern, wo wir so lange bleiben.«

Auf dem Rückweg zur Pilzfarm grübelte ich über die Sache mit dem Schwert und Sir Horace' Geburtstag nach. Und kurz bevor wir beim Wagen waren, sagte ich zu Wanda: »Ich weiß, wie wir uns dieses Schwert für Sir Horace holen können.«

»Wie?«, fragte Wanda.

»Ich sag's dir nachher«, sagte ich. »Ich hab einen Plan.«